

den Zusammenhang zwischen Land-Stadt-Wanderung und Beschäftigungsproblemen im modernen städtischen Sektor heraus. Neben nichtökonomischen und deskriptiven Wanderungsstudien werden vor allem solche Arbeiten vorgestellt, die Todaros erstmals 1968 vorgelegten Ansatz zu diesem Problem analytisch weiterentwickeln und empirisch überprüfen. Todaro geht von einem mikroökonomischen Optimierungskalkül potentieller Migranten aus, deren Entscheidung nicht nur vom Einkommensunterschied zwischen Land und Stadt, sondern vor allem auch von den Beschäftigungsaussichten im modernen städtischen Sektor beeinflusst wird. Für die Makroebene ist daraus ableitbar, daß der Umfang der Land-Stadt-Wanderung wesentlich von der Ausweitung der Beschäftigung in diesem Sektor abhängt. Beschäftigungspolitische Maßnahmen können jedoch zusätzliche Wanderung induzieren und so das Beschäftigungsproblem noch verschärfen. Todaro gibt eine Formel, nach der Schwellenwerte für solche Konsequenzen beschäftigungspolitischer Maßnahmen aus einfach erhältlichen Daten leicht zu berechnen sind. Anstelle beschäftigungspolitischer Maßnahmen im modernen städtischen Sektor dürften sich Verbesserungen des Niveaus und der Verteilung ländlicher Einkommen als wirksamere Politik zur Eindämmung der Land-Stadt-Wanderung erweisen. Die Darstellung formalisierter politikorientierter Modellansätze wird ergänzt durch die Diskussion verschiedener empirischer Untersuchungsmethoden und dabei auftretender Methoden- und Datenprobleme sowie durch einen Überblick vorliegender Ergebnisse. In der abschließenden Liste von Forschungslücken und -prioritäten finden sich nicht nur Verbesserungsvorschläge für die Weiterentwicklung der von Todaro vertretenen Forschungsrichtung. Mit Nachdruck weist der Autor darauf hin, wie wenig gesicherte Kenntnisse über die Rückwirkungen der Migration auf Aus- und Einwanderungszonen vorliegen. Bedauerlich ist, daß der Autor solche Arbeiten, die sich zentral mit diesem Problem befassen, Todaros Forschungsrichtung aber grundsätzlich kritisieren, nicht einmal am Rande erwähnt (vgl. meine Literaturhinweise in VRÜ 1978, S. 198/199).

Alfred Schmidt

TSIEN TCHE-HAO

La Chine.

„Comment ils sont gouvernés“, Collection sous la Direction de G. Burdeau, Tome XXVIII, Librairie Générale de Droit et de Jurisprudence, Paris, 1976, III, 742 S.

Tsien Tche-hao, in Frankreich lebender Chinese, gehört zu den Autoren, deren Oeuvre weniger Produktive vor Neid erblassen lassen kann: Seinen schon früher vorgelegten starken Bänden sollen laut Anzeige in dem hier zu besprechenden Werk in naher Zukunft vier weitere Buchveröffentlichungen mit einer Gesamtzahl von 3500 Seiten folgen. Die Frage, ob Tsien in jeder Neuerscheinung auch Neues zu sagen habe, drängt sich auf, wenn man Titel sieht wie „Verfassungsrecht und Institutionen“, „Verwaltung“, „Recht“, „Institutionen“ und in der Tat überschneidet sich das vorliegende Buch zum Teil mit früheren¹. Doch wandelt sich die chinesische Szenerie sehr schnell, und ein Buch mit dem schlichten Titel „La Chine“ wird auch Leser ansprechen wollen, denen es gleichgültig ist, ob der Autor denselben Gegenstand schon etliche Male dargestellt hat.

Einer kurzen Schilderung der geographischen Situation Chinas folgen Bemerkungen zur chinesischen Geschichte und ein Abriss der Verfassungsgeschichte nach Ende des Kaiserreiches von den ersten republikanischen Verfassungen über die Verfassung von 1954 und die

¹ Vor allem : La République Populaire de Chine. Droit Constitutionnel et Institutions, 1970; L'Administration en Chine Populaire, 1973.

Kulturrevolution bis zur Affäre um Lin Biao. Bis hierher (S. 162) enthält das Buch nichts, was sich nicht in ähnlich geraffter Form auch in Dutzenden anderer Schriften nachlesen ließe. Tsien schildert sodann die Grundprinzipien des chinesischen Staates, dabei vom Denken Mao Tse-tungs ausgehend, die Struktur von Verwaltung, Wirtschaftssystem und Ausbildungssektor. Organisationen der Massen, Verfassungsorgane und Armee sind Gegenstand der weiteren Kapitel. Der Anhang versammelt u. a. die drei „ständig zu lesenden Artikel“ Maos, das (nicht mehr in Kraft befindliche²) Statut der Kommunistischen Partei von 1973, die (inzwischen erheblich erweiterte³) Verfassung von 1975, Zeittafeln, Indizes sowie eine nützliche, thematisch geordnete Bibliographie, die leider deutsche Autoren nur berücksichtigt, wenn ihre Arbeiten in englischen oder französischen Übersetzungen vorliegen: Ein Standardwerk der internationalen Sinologie wie die fünfbändige „Geschichte des chinesischen Reiches“ von Otto Franke findet daher keine Berücksichtigung.

Die Darstellungsweise Tsien Tche-haos verzichtet weitgehend auf Auseinandersetzung mit der wissenschaftlichen Literatur (der Autor ist allerdings ein Freund des Selbstzitates); auf chinesische Arbeiten wird recht häufig Bezug genommen. Die Beschreibung geht von den normativen Grundlagen aus, mißt sie aber meist an der Verfassungswirklichkeit. Straffung und stärkere Integration der einzelnen Abschnitte wäre oft möglich gewesen und hätte für den Leser eine Erleichterung bedeutet. Insgesamt gesehen ist das trotz der Seitenzahl handliche kleine Buch dem zu empfehlen, der Einstiegsmöglichkeiten zu möglichst vielen Problemen des gegenwärtigen politischen Systems der Volksrepublik China in einem Band vorfinden möchte.

Philip Kunig

MANFRED WÖHLCKE

Agrarstruktur und ländliche Entwicklung in Lateinamerika

Auswahlbibliographie

Hamburg: Institut für Iberoamerika-Kunde. Dokumentationsleitstelle Lateinamerika 1978, XIII S. u. 101 S., 15 DM

Es handelt sich hierbei um eine nützliche Auswahlbibliographie überwiegend englischer und spanischer, aber auch deutsch-, französisch- und portugiesischsprachiger Literatur, vorwiegend seit 1970. Die etwa 700 Titel sind landeskundlich zusammengestellt und auch durch ein Personenregister erschlossen. Besonders nützlich ist die in diesem Dokumentationsleitstellsystem übliche Kodierung der einzelnen Titel mit schlagwortartigen Hinweisen und (meist) einer kurzen Inhaltsangabe. Die Auffindbarkeit der oft nicht leicht zugänglichen Literatur wird durch Hinweise auf die Bibliotheken, die die Arbeiten führen, erleichtert.

Rolf Hanisch

RALPH LEE WOODWARD, JR.

Central America – A Nation Divided

Oxford University Press, New York 1976, 344 S.

Der jüngst zwischen Panama und den USA perfekte Panamakanal-Vertrag hat erneut die politische Aufmerksamkeit auf eine Region gelenkt, deren Staaten sonst eher im Schatten des allgemeinen Forschungsinteresses an den größeren Nachbarn im Norden und Süden der westlichen Hemisphäre stehen. Um so dankbarer wird der mit vergleichenden Darstellun-

² Das neue Statut vom 18. August 1977 findet sich in China aktuell 6 (1977), S. 778 ff.

³ S. Verfassungstexte, Beilage zu VRÜ 11 (1978), Heft 3.